

## PERSONAL- UND ATELIER-NACHRICHTEN

PERSONAL- UND  
ATELIER-NACHRICHTEN

**BRESLAU.** Das Preisausschreiben der Stadt Breslau um Entwürfe für einen *Schmuckbrunnen* auf dem Platze vor der Universität hatte einen numerisch sehr starken, künstlerisch desto geringeren Erfolg. Unter den mehr als fünfzig Entwürfen befand sich eine bedauerliche Uebersahl solcher, die in geradezu erschreckender Weise Mangel an Erfindungskraft und vor allem an monumentalem Empfinden bei ihren Urhebern verrieten. Ein recht unglücklicher Passus in dem Ausschreiben, der unter Umständen auch eine humoristische Bezugnahme auf das Studentenleben zuließ — als ob die Universität eine Kneipe wäre und der studentische Comment überhaupt im öffentlichen Leben einer Stadt wie Breslau irgend welche Rolle spielte — hat nämlich viele Künstler verführt, die ganze traditionelle Romantik des Burschentums vom heldenhaft posierten Fuchsmajor bis zum Nachtwächter und zur Lindenwirtin aufzubieten; es konnte einem wirklich grauen, wenn man sich diese Stammseidelplastik im überlebensgrossen Masstabe vor unserem altehrwürdigen Universitätsgebäude aufgebaut dachte. Glücklicherweise

ist die Jury an dem ganzen puppigen „Humor“ — zum Gotterbarmen — kaltlächelnd vorübergeschritten und hat einige künstlerisch ernst zu nehmende Arbeiten ausgezeichnet. Für die Ausführung in Frage kommen aber wohl nur die mit den beiden ersten Preisen bedachten Entwürfe von **CHRISTIAN BEHRENS** und **HUGO LEDERER**. Gegen Lederer, der einen prächtigen nackten Jüngling mit dem Stossrappier in der Hand — ein Wink an die Bierbankplastiker, wie weit man etwa in der Anlehnung an das Studentische gehen kann! — auf vortrefflich komponiertem Sockel mit zwei Brunnenbecken giebt, ist von massgebender Seite bereits der Einwand erhoben worden, dass er — *horribile dictu* — zu „unbekleidet“ sei und bei der zarten Rücksichtnahme auf den „stiftungsgemässen“ Charakter unserer ehemaligen Jesuitenhochschule, an die wir hier gewöhnt sind, wird dieses Bedenken im städtischen Parlament wohl durchschlagen. Um so weniger versteht man, weshalb dem Entwurf von Behrens mit dem ersten Preise nicht auch ohne Weiteres die Ausführung zugesprochen worden ist. Es mag für den Laien allerdings schwer sein, aus seiner flüchtigen Skizze die geistvoll originelle Idee und eminent dekorative Wirkung dieses Brunnendenkmals herauszulesen, das in phantastisch pyramidalem Aufbau die aus einem grossartig gedachten Zeushaupt sich zum

Licht emporschwingende Pallas Athene zeigt, umgeben von den Gestalten der vier Fakultäten. Behrens hat inzwischen eine sehr glückliche Um- und Durchbildung seiner genialen Skizze in grösserem Masstabe vorgenommen und wir wollen hoffen, dass er damit vor unseren städtischen Kunstkennern Gnade finde. Andernfalls wäre, bei den ohnehin geringen verfügbaren Mitteln, die ganze Preiskonkurrenz wieder einmal hinausgeworfenes Geld! M. S.

**STUTTGART.** Auf die an der Akademie der bildenden Künste erledigte Lehrstelle wurde unter Verleihung des Professortitels der Maler **CHRISTIAN SPEYER** in München, ein geschätztes Mitglied der dortigen »Secession« berufen.

**PRAG.** Eine an Monumenten arme, aber an Entwürfen für solche reiche Stadt könnte man Prag füglich wegen der häufigen Konkurrenzen nennen, von denen jetzt zwei wieder rasch nach einander zur Entscheidung kamen, eine für das Huss-, die andere für das Palacky-Denkmal. Sollten beide Denkmäler in einem Jahre zu stande kommen, so würde man wohl über eine Million Kronen für monumentale Plastik auf einmal verausgaben und zwei junge und gewiss hochtalentirte Meister hätten das grosse Los gewonnen. Sie haben zwar vorderhand beide, **SALOUN** als Huss-Projektant



ARNOLD BÖCKLIN LAUTENSPIELERIN (1875)  
(Das Original im Schlesischen Museum zu Breslau)